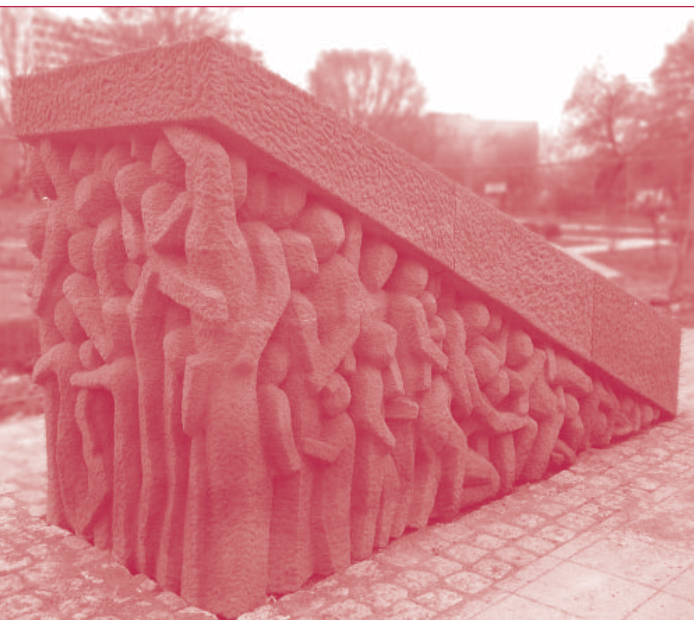


Vorankündigung
Freitag, 8. März, 17 Uhr
Sinti-Mahnmal, Bahnhofstraße

**Gedenkstunde zum 70. Jahrestag
der Deportation der Wiesbadener Sinti**

An diesem Tag vor 70 Jahren wurden die Wiesbadener Sinti von Kriminal- und Ortspolizei verhaftet, vorübergehend im einstigen Synagogengebäude in der Friedrichstraße festgesetzt und sodann zum Hauptbahnhof verbracht. Von dort aus wurden sie über Frankfurt am Main, Dresden und Breslau in das so genannte Zigeuner-Familienlager nach Auschwitz-Birkenau deportiert. Dort war eine jener Stätten, an denen der an den Sinti und Roma begangene Völkermord systematisch und mit barbarischer Konsequenz durchgeführt wurde. Es wird geschätzt, dass den NS-Rassisten etwa eine halbe Million Angehörige jener Minderheit aus fast ganz Europa zum Opfer gefallen



sind, darunter zahllose Kinder und Jugendliche. Von den 30.000 deutschen Sinti und Roma hat wohl nur ein Sechstel überlebt. An vielen von ihnen sind zudem medizinische Experimente durchgeführt worden, die oftmals ihren Tod zur Folge hatten. Viele andere sind an den ohnedies schon katastrophalen Haftbedingungen bzw. infolge ihrer Heranziehung zur Zwangsarbeit zugrunde gegangen. Wer hingegen als nicht arbeitsfähig eingestuft worden war, ist sofort in den Gaskammern ermordet worden. Von den vermutlich weit über 100 Wiesbadener Sinti, die in die Völkermordstätten des NS-Regimes verschleppt wurden, sind schätzungsweise zwei Drittel bis zu vier Fünftel um ihr Leben gebracht worden.

Am Sinti-Mahnmal, das am 5. Dezember 1992 durch Adam Strauß vom Verband Deutscher Sinti und Roma – Landesverband Hessen sowie den damaligen Oberbürgermeister Achim Exner feierlich seiner Bestimmung übergeben worden ist, wird in diesem Jahr unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller eine Gedenkstunde durchgeführt. Hierzu laden die Landeshauptstadt Wiesbaden, der Landesverband Hessen der Sinti und Roma und das Aktive Museum Spiegelgasse alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt herzlich ein.

**Im Anschluss an die Gedenkstunde
wird im Murnau-Filmtheater
„Revision“ von Philip Scheffner
aus dem Jahr 2012 präsentiert.**

In dem beim letzten Wiesbadener GoEast-Festival mit dem Dokumentarfilmpreis der Stiftung „Erinnerung und Zukunft“ ausgezeichneten Werk wird ein juristisch abgeschlossener Kriminalfall aufgegriffen, der sich vor 20 Jahren ereignet hat: Damals waren zwei Rumänen bei dem Versuch erschossen worden, im deutsch-polnischen Grenzgebiet die EU-Außengrenze zu überschreiten. Die Täter, die angegeben hatten, sie hätten die beiden Migranten mit Wildschweinen verwechselt, sind freigesprochen worden.

LANDESHAUPTSTADT



F. W. Murnau
MURNAU STIFTUNG

Sinti & Roma
Hessen 



Aktives Museum Spiegelgasse
für Deutsch-jüdische Geschichte in Wiesbaden e.V.